

Das heutige Evangelium am 14. Sonntag im Jahreskreis (Lk 10, 1-12-17-20) beginnt unmittelbar nach dem letzten Vers des Evangeliums vom letzten Sonntag. Nach eindringlichen Worten über die Schwierigkeiten der Nachfolge ernennt Jesus sofort 72 Personen, die ihm in jede Stadt und jeden Ort, den er besuchen will, vorausgehen und verkünden, dass das Reich Gottes nahe ist. Er schickt sie in Paaren aus. Nach dem Gesetz des Mose waren zwei Zeugen erforderlich, damit ein Zeugnis glaubwürdig war. Wahrscheinlich war es auch eine sicherere Art zu reisen.

Jesus gibt zu, dass es schwierig sein wird, dass er sie wie Lämmer unter Wölfen aussendet. Dennoch sollen sie nichts mitnehmen, nicht einmal einen Geldbeutel oder Sandalen.

Unterwegs sollen sie niemanden grüßen, um nicht von ihrer Mission abgelenkt zu werden.

Wenn sie ein Haus betreten, lautet ihre Botschaft einfach „Frieden“. Die Antwort, die sie erhalten werden, kann positiv oder negativ sein. In jedem Fall sollen sie wissen, dass das Reich Gottes nahe ist. Sie sollen keine Sonderbehandlung verlangen, sondern essen und trinken, was man ihnen gibt. Sie sollen in einem Haus bleiben und sich nicht nach einem anderen umsehen, das eine bessere Unterkunft bietet. Sie sollen die Kranken heilen als Zeichen dafür, dass das Reich Gottes für sie nahe ist. Wie die Wunder Jesu ist auch die Heilung ein Zeichen für das Kommen des Reiches Gottes. Wenn die Stadt sie nicht aufnehmen will, sollen sie den Staub von ihren Füßen schütteln und weiterziehen. Selbst im Falle einer solchen Ablehnung sollen sie wissen, dass das Reich Gottes nahe ist.

Wenn sie von ihren Reisen zurückkehren, freuen sie sich, weil ihre Mission erfolgreich war. Die Dämonen waren wegen des Namens Jesu in ihrer Gewalt. Jesus mag sie als Lämmer unter Wölfen ausgesandt haben, aber am Ende dieses Abschnitts versichert er ihnen, dass ihnen Macht über den Feind gegeben wurde und ihnen nichts etwas anhaben kann, nicht einmal Schlangen und Skorpione.

Ein zentrales Thema des heutigen und des letzten Sonntagsevangeliums ist die Nachfolge - ihre Herausforderungen, ihre Schwierigkeiten und ihre Belohnungen. Die Teilnahme an der Mission Jesu ist schwierig, aber jeder ist dazu berufen, nicht nur einige für den Dienst ausgebildete Fachleute. Auch für uns heute ist die Ernte reichhaltig. Wir sollten zum Herrn der Ernte beten, dass er Arbeiter für seine Ernte aussendet.

Ein zentrales Thema des heutigen und des letzten Sonntagsevangeliums ist die Nachfolge - ihre Herausforderungen, ihre Schwierigkeiten und ihre Belohnungen. Die Teilnahme an der Mission Jesu ist schwierig, aber jeder ist dazu berufen, nicht nur einige für den Dienst ausgebildete Fachleute. Auch für uns heute ist die Ernte reichhaltig. Wir sollten zum Herrn der Ernte beten, dass er Arbeiter für seine Ernte aussendet.